

57 Wohnungen entstehen

Mit dem Spatenstich für den zweiten Abschnitt im „Seidenfaden“ beginnt die letzte Phase eines Bauprojekts, das seine Anfänge in den 50er-Jahren hatte. 16,5 Millionen Euro werden investiert.

VON INES SCHWENDEMANN

Offenburg. Zwar trafen sich Vertreter von Stadt, Wohnbau, Architektenbüro und Baufirma am Dienstag zum Spatenstich – Oberbürgermeister Marco Steffens leitete seine Rede für den Beginn des zweiten Bauabschnitts im „Seidenfaden“ allerdings ein mit: „Ich freue mich, dass wir nun ein gutes Ende finden.“ Immerhin gehe an der Baugrube zwischen Fessenbacher Straße und Helene-Weber-Straße ein Kapitel der Stadtgeschichte zu Ende, erläuterte er weiter.

40 Millionen Euro habe die Wohnbau in den vergangenen Jahren in 167 zeitgemäße Mietwohnungen, eine Kinderkrippe und ein Ladengeschäft im „Seidenfaden“ unweit der Ortenberger Straße investiert, freute sich das Stadtoberhaupt. Dabei sei viel Wohnraum geschaffen worden, der auch „bezahlbar“ sei, betonte Steffens.

Da es nun an den zweiten Bauabschnitt gehe, lohne sich auch ein Blick in die Historie. Bereits 1950 habe es Gespräche darüber gegeben, auf dem Gelände Wohnungen zu errichten. „1970 stimmte der Gemeinderat dann zu, einen Bebauungsplan aufzustellen“, zählte der Oberbürgermeister auf. Nun, 50 Jahre später, sollen mit Bauende 560 bis 580 Wohneinheiten im Gebiet entstanden sein, viele davon öffentlich gefördert.

Die im zweiten Bauabschnitt geplanten 57 Mietwohnungen sollen allerdings nicht öffentlich gefördert werden, erläuterte Rainer Lindenmeier, Geschäftsführer der Wohnbau Offenburg GmbH. Dafür gebe es zwei Gründe: „Zum einen haben wir die Erfahrung gemacht, dass besonders die Einkommenschicht keine öf-



Setzen an zum Spatenstich (von links): Nico Wacker (Wackerbau), Hans-Peter Kopp, Oliver Martini, Rainer Lindenmeier, OB Marco Steffens, Gunnar Lehmann (Lehmann-Architekten), Johannes May (Wohnbau Offenburg) und Ulrich Moosmann (Wackerbau).

Foto: Ines Schwendemann

fentlich geförderten Wohnungen wollen“, sagte Lindenmeier. Das liege vor allem daran, dass der Raum pro Person bei diesem Konzept vorbestimmt

sei – „und die Leute wollen heute mehr Platz haben, nicht zuletzt wegen Homeoffice“. Zum anderen gehe es aber auch um die wirtschaftliche Betrachtung.

„Im Moment haben wir enorme Lieferprobleme und müssen die Kosten ständig anpassen“, erklärte er. Auf die Kostenplanung könne man sich daher nicht verlassen, Mieten festzulegen sei schwer. Teils gehe es im Vergleich zu Nachbargebäuden im „Seidenfaden“ um eine Kostensteigerung von 40 Prozent. „Ich hoffe, dass sich die Überraschungen in Grenzen halten.“

Die 57 Mietwohnungen, die nun entlang der Fessenbacher Straße auf 4100 Quadratmetern entstehen, teilen sich in 23 Zwei- und 23 Drei-Zimmer-Wohnungen, neun Vier-Zimmer-Wohnungen und zwei Fünf-Zimmer-Wohnungen mit 57 bis 108 Quadratmetern Wohnfläche auf. Die Kosten belaufen sich voraussichtlich auf 16,5 Millionen Euro.



So könnte das Gebäude entlang der Fessenbacher Straße einmal aussehen.

Visualisierung: Wohnbau Offenburg